



MICHEL NARDIN
Ing. Dipl. ETHZ/SIA – MSc – MBA
Senior Partner
Certified Expert ISO 17024/
SEC 01.1 Cert. N° 0068

Bulletin d'information de la
Informationsbulletin der
Bulletin d'informazione della
Newsletter of the

et/und/e/and

Chambre Suisse des experts judiciaires techniques et scientifiques
Schweizerischen Kammer technischer und wissenschaftlicher Gerichtsexperten
Camera svizzera degli esperti giudiziari tecnici e scientifici
Swiss chamber of Technical and Scientific Forensic Experts

Swiss Experts Certification SA (SEC)
Certification de personnes selon ISO 17024
Personenzertifizierung nach ISO 17024
Certificazione delle persone secondo la norma ISO 17024
Certification of persons according to ISO 17024

DIE «DISPUTE BOARDS»

ZUSAMMENFASSUNG

Die Komplexität von Bau- oder Industrieprojekten, ihr Prototypcharakter und die Vielzahl der beteiligten Akteure führen naturgemäss zu vielen Konflikten zwischen den Parteien während ihrer Durchführung. Diese Konflikte können sich schnell in Streitigkeiten verwandeln, die zu sehr langen und kostspieligen Gerichtsverfahren für die Parteien führen, ganz zu schweigen von Imageschäden und der Verschlechterung ihrer zukünftigen Handelsbeziehungen.

Um eine solche Eskalation zu vermeiden, kamen erfahrene Ingenieure – Peers – auf die Idee, die **Vermeidung von Streitigkeiten** durch die Einrichtung von Dispute Boards zu fördern, die von Anfang an und während der Vertragslaufzeit tätig sind. Was ist es konkret? Wie funktioniert es? Ziel dieses Artikels ist es, die Art und Funktionsweise solcher Dispute Boards auf synthetische Weise darzustellen und zu erklären.

RÉSUMÉ

La complexité des projets de construction ou industriels, leur caractère de prototype et la multiplicité des acteurs impliqués conduisent par essence à de nombreux différends entre les parties lors de leur exécution. Ces différends peuvent rapidement dégénérer en litiges conduisant à des procédures juridiques très longues et très coûteuses pour les parties, sans parler des dégâts d'image et de la péjoration de leurs futures relations commerciales.

Afin d'éviter une telle escalade, des ingénieurs expérimentés – des pairs – ont eu l'idée de promouvoir la **prévention des litiges** en mettant sur pieds des « Dispute Boards » ou comité de résolution des différends, agissant dès le début et tout au long du déroulement du contrat. De quoi s'agit-il concrètement? Comment cela fonctionne-t-il? L'objectif de cet article est de présenter et d'expliquer de manière synthétique la nature et le fonctionnement de tels dispute boards.

EXECUTIVE SUMMARY

The complexity of construction or industrial projects, their prototype nature and the multiplicity of actors involved lead by nature to many conflicts between the parties during their execution. These conflicts can quickly turn into disputes leading to very long and costly legal proceedings for the parties, not to mention damage to their image and the deterioration of their future commercial relations.

To avoid such an escalation, experienced engineers – peers – had the idea of promoting dispute prevention by setting up Dispute Boards, acting from the beginning and throughout the course of the contract. What is it in concrete terms? How does it work? The objective of this article is to present and explain in a synthetic way the nature and functioning of such dispute boards.

EXPERTENSUCHE

Die Mitglieder der Schweizerischen Kammer technischer und wissenschaftlicher Gerichtsexperten und die zertifizierten Expertinnen und Experten finden Sie mittels Stichwortsuche im Internet:

RECHERCHE D'EXPERTS

Vous pouvez trouver les membres de la Chambre suisse des experts judiciaires techniques et scientifiques ainsi que les experts certifiés à l'aide de mots clés aux adresses internet suivantes:

RICERCA ESPERTI

Può avvenire con l'inserimento di parole chiavi nel sito internet:

SEARCH FOR EXPERTS

Experts for a particular task can be found on the internet with the aid of keywords:

www.swiss-experts.ch
www.experts-certification.ch
www.international-experts.ch

Zieglerstrasse 29
CH-3007 Bern
T +41 31 838 68 68
office@swiss-experts.ch

IMPRESSUM

Redaktion: Schweizerische Kammer technischer und wissenschaftlicher Gerichtsexperten und Swiss Experts Certification SA.

Sekretariat: Zieglerstrasse 29, CH-3007 Bern,
T 031 838 68 72.

Empfänger: Zertifizierte Expertinnen und Experten, Mitglieder der Schweizerischen Kammer technischer und wissenschaftlicher Gerichtsexperten, Gericht, Versicherungen und andere interessierte Kreise.

DIE «DISPUTE BOARDS»

1. EINFÜHRUNG

Heutzutage werden grosse Bau-, Ausrüstungs- oder Industrieprojekte immer komplexer, was Techniken, Methoden, Finanzen, Finanzierungsmethoden, Vertragsgestaltungen, Rechtsbeziehungen und natürlich die Kommunikation zwischen den an ihrer Umsetzung beteiligten Parteien betrifft. Darüber hinaus wird in einigen Fällen das Vorhandensein eines unausgewogenen Vertrags an der Basis natürlich zu sehr ernststen Problemen bei der Ausführung führen. Eine weitere Besonderheit solcher Verträge ist, dass sie oft der Herstellung von **Prototypen** entsprechen. Diese Komplexität wird im Wesentlichen zu vielen Streitfällen führen, die sich in Streitigkeiten verwandeln können, die zu sehr langen und kostspieligen Gerichtsverfahren führen.

Basierend auf dieser Beobachtung hatten amerikanische Ingenieure die Idee, **die Vermeidung von Streitigkeiten** und gegebenenfalls deren Lösung zu fördern, indem sie sofort, sobald das Problem oder der Streit auftritt, unter Einschaltung eines neutralen und unabhängigen Ausschusses, das «Dispute Board», das zu Beginn der Vertragsausführung ernannt wurde, tätig wurden. Die andere Grundidee bestand darin, in diesen Dispute Boards «Peers» – also Ingenieure, die auf diesem Gebiet erfahren sind und bereits ähnliche Situationen erlebt haben – einzusetzen, um von ihren beruflichen Fähigkeiten und einem Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen zu profitieren.

Was ist es, wie funktioniert es und was sind die konkreten Ergebnisse?

2. WAS IST EIN «DISPUTE BOARD»?

Das Dispute Board – DB, auch bekannt als «Streitbeilegungsgremium», ist ein Ausschuss unabhängiger Fachleute, der zu Beginn des Projekts ernannt wird, um die Entwicklung des Vertrages und der Arbeit zu überwachen, die Vermeidung von Streitigkeiten zu fördern und die Parteien bei der Beilegung von Meinungsverschiedenheiten oder Streitigkeiten während der gesamten Projektlaufzeit bis zur endgültigen Abnahme oder sogar während der Garantiezeit zu unterstützen.

In der von der Internationalen Handelskammer – ICC – herausgegebenen Dispute Board Rules heisst es in ihrem Vorwort: *«Ein Dispute Board ist ein ständiges Organ, das in der Regel bei der Unterzeichnung oder dem Beginn der Erfüllung eines mittel- oder langfristigen Vertrages eingesetzt wird, um den Parteien zu helfen, Meinungsverschiedenheiten oder Streitigkeiten, die im Laufe ihres Vertragsverhältnisses entstehen können, zu vermeiden oder zu überwinden. Dispute Boards sind bei Bauprojekten üblich, aber auch in anderen Bereichen wie Forschung und Entwicklung oder Verträgen über geistiges Eigentum, Produktions- und Aktionärsbindungsverträge.»*

Prinzip, Durchführung, Verfahren und Arbeitsweise des Dispute Boards müssen Teil der im Vertrag enthaltenen Streitbeilegungsklausel sein. Diese verschiedenen Elemente sind den Parteien per Definition bekannt und werden als solche akzeptiert. Angesichts des informativen Charakters dieses Artikels ist es nicht beabsichtigt, sich mit den Details der Regeln der Dispute Boards zu befassen, sondern basiert auf Überlegungen und Erfahrungen aus der Praxis.

3. GESCHICHTE DES «DISPUTE BOARDS»

Eine der ersten Dispute Boards wurde 1975 in den USA für den Bau des Eisenhower Tunnels in Colorado eingerichtet. Ausserhalb der Vereinigten Staaten hat die Weltbank 1980 im Rahmen des Staudammprojekts El Cajon in Honduras die Inanspruchnahme eines der ersten Dispute Boards angeordnet. Die Kommission war der Ansicht, dass etwaige Streitigkeiten zwischen dem Auftraggeber, dem Auftragnehmer und dem Ingenieur – alle aus verschiedenen Ländern – am besten durch die Verwendung eines Dispute Boards beigelegt werden könnten. Seitdem hat sich die Praxis der Dispute Boards in vielen Projekten auf der ganzen Welt weit verbreitet. Insbesondere die grossen internationalen Finanzinstitute haben den Einsatz von Dispute Boards in ihre allgemeinen Bedingungen integriert, was ihre sehr breite Entwicklung erleichtert und gefördert hat.

Bildlegende



4. EINIGE DEFINITIONEN

Um besser zu verstehen, wie Dispute Boards funktionieren, ist es sinnvoll, einige ihrer Hauptmerkmale in Erinnerung zu rufen:

Ständiges oder ad hoc Dispute Board?

Zu Beginn des Vertrages wird ein **ständiges Dispute Board** ernannt, lange bevor es zu Meinungsverschiedenheiten oder Streitigkeiten zwischen den Parteien kommt, und zwar für die gesamte Laufzeit des Vertrages bis zur Abnahme der Arbeiten, gegebenenfalls bis zum Ende der Gewährleistungsfrist.

Ein **«ad hoc» Dispute Board** wird auf Antrag einer der Parteien nur dann ernannt, wenn ein Streitfall auftritt. Im Allgemeinen beschränkt sich ihre Tätigkeit auf die Beilegung der spezifischen Streitigkeiten, die von den Parteien vorgelegt werden. Diese Art von Dispute Board hat daher keine präventive Wirkung.

Es ist sofort klar, dass nur das ständige Dispute Board wirklich dem Grundgedanken der Vermeidung von Streitigkeiten entspricht, da seine Tätigkeit mehr oder weniger die Gesamtdauer der Arbeiten abdeckt und seine Umsetzung kurz nach Vertragsbeginn erfolgt.

Dispute Review Board (DRB)/Dispute Adjudication Board (DAB)/Combined Dispute Board (CDB)

Der Unterschied zwischen den ersten beiden Arten von Dispute Boards besteht darin, dass das DRB Empfehlungen ausspricht («Review»), während das DAB Entscheidungen trifft, die für die Parteien bindend sind («Adjudication»). Die dritte Art des Dispute Board, die als «Combined Dispute Board – CDB» bezeichnet wird, bietet die Möglichkeit, nach einem zweistufigen Verfahren entweder Empfehlungen oder Entscheidungen zu treffen. Die Entscheidung kann von einer Partei beantragt werden, wenn die andere Partei keinen Einspruch erhebt. Im Widerspruchsfall entscheidet die CDB über die Abgabe einer Empfehlung oder Entscheidung aufgrund einer Reihe von Kriterien wie der Dringlichkeit der Situation, der Gefahr einer Vertragsunterbrechung oder der Beweissicherung.

5. BEDIENUNG/SCHWERPUNKTE

5.1 ERNENNUNG EINES ODER MEHRERER MITGLIEDER

Ein Dispute Board besteht grundsätzlich aus drei Mitgliedern oder nur einem Mitglied bei kleinen Verträgen. Im Allgemeinen schlägt jede Partei ein Mitglied vor, das von beiden Parteien bestätigt werden muss, und nach gegenseitigem Einvernehmen machen diese beiden Mitglieder beiden Parteien einen Vorschlag für die Ernennung des Vorsitzenden.

Jedes Mitglied unterzeichnet einen Vertrag mit beiden Parteien und erhält die gleiche Vergütung, die zu gleichen Teilen zwischen den Parteien aufgeteilt wird. Heutzutage wird dringend empfohlen, die Kosten für das Dispute Board in das Gesamtprojektbudget einzubeziehen.

Der erste wichtige Erfolgsfaktor ist die **Qualifikation und Berufserfahrung** der Mitglieder. Diese müssen nicht nur die technischen Besonderheiten des Projekts, sondern auch die menschlichen, vertraglichen, zeitlichen, finanziellen, organisatorischen und sonstigen Aspekte berücksichtigen. Ein Mitglied des Dispute Boards muss daher über ein breites Spektrum an Fähigkeiten verfügen, die auf nachgewiesener Berufserfahrung in diesem Bereich beruhen. Die Auswahlkriterien sind hauptsächlich: (i) berufliche Qualifikationen, (ii) Erfahrung, (iii) Unabhängigkeit, (iv) Fähigkeit, die Anteile an einem Vertrag zu verstehen, (v) Verfügbarkeit und (vi) Nationalität.

Die Ernennung der Mitglieder und damit die **Zusammensetzung des Dispute Boards** ist der zweite Schlüsselfaktor für den Erfolg. Die Mitglieder müssen während der gesamten Tätigkeit des Dispute Boards unabhängig und neutral sein und bleiben. Sie sind in keiner Weise die Vertreter einer der beiden Parteien. Darüber hinaus sind sie aufgerufen, mehrere Jahre lang zu beraten und zusammenzuarbeiten, um Entscheidungen zu treffen oder Empfehlungen abzugeben, die oft eine schwierige und komplexe Untersuchungs- und Analysearbeit erfordern; Wertschätzung, Respekt und Vertrauen unter den Mitgliedern sind in dieser Hinsicht unerlässlich. Die Summe der jeweiligen Fähigkeiten der Mitglieder und ihre Fähigkeit, sie zu bündeln, bestimmt die Wirksamkeit des Dispute Boards.

Ein dritter wichtiger Erfolgsfaktor ist das **Mass an Vertrauen**, das das Dispute Board mit den Parteien aufbauen kann. Dieses Vertrauen ist nicht selbstverständlich, sondern resultiert aus dem Verhalten der Mitglieder, ihrer Fähigkeit, die realen Probleme der Parteien zu verstehen und ihrer Fähigkeit, fundierte Entscheidungen auf der Grundlage von Überlegungen und Analysen zu treffen, die für die Parteien perfekt konstruiert und verständlich sind. Das Dispute Board muss grundlegende oder zukünftige Probleme antizipieren, indem es eine direkte und offene Kommunikation mit den Parteien entwickelt und in regelmäßigen Abständen Besuche vor Ort organisiert.

DIE «DISPUTE BOARDS»

5.2 BETRIEB EINES DISPUTE BOARDS

Kurz nach ihrer Ernennung erhalten die Mitglieder des Dispute Boards eine Reihe von Dokumenten (Vertrag, Spezifikationen, Pläne, Preisbeschreibungen, Sondervereinbarungen usw.), die es ihnen ermöglichen, die Ziele, Zwänge und Fragen des Projekts sowie die Rolle und Position der beteiligten Parteien zu verstehen. So sind sich die Mitglieder des Dispute Boards von Anfang an den Besonderheiten des Projekts bewusst und müssen dies auch während der gesamten Laufzeit bleiben. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Dispute Boards jeden Monat den vom Unternehmer erstellten Monatsbericht.

Das Prinzip der Vermeidung von Streitigkeiten basiert auf einer exzellenten Kenntnis der Sachlage vor Ort und auf der Früherkennung zukünftiger Risiken und Probleme. Diese Aufgabe wird durch regelmässige Besuche vor Ort und Sitzungen sichergestellt, an denen die Parteien und Mitglieder des Dispute Boards zwingend teilnehmen müssen. Der mit der Projektleitung betraute Ingenieur ist als Vertreter des Auftraggebers ebenfalls eingeladen, sich aktiv am gesamten Verfahren zu beteiligen. Diese Besuche sind im Voraus geplant und dauern je nach Projektgrösse ein bis drei Tage. Am Ende der Sitzung erstellt das Dispute Board einen vollständigen und strukturierten Besuchsbericht, der dann an die Parteien verteilt wird. Diese Besuche fördern die Entwicklung einer effektiven und effizienten Kommunikation zwischen den Parteien. Sie bieten die Möglichkeit, über alle potenziellen Streitpunkte zu diskutieren und die besten Lösungen im Interesse der Parteien und des Projekts zu suchen.

Daher wird in der Regel ein Dispute Board eingesetzt, um Streitfällen während der Sitzung beizulegen, indem es unverzüglich eine Lösung sucht und anschliessend eine Vereinbarung zwischen den Parteien trifft. Gelingt ein solcher Vergleich nicht, können die Parteien die Intervention des Dispute Boards beantragen:

- entweder zur Erstellung einer Meinung (nach vorheriger Abstimmung beider Parteien), das als Leitfaden für die Parteien dient;
- oder zur Erstellung einer Empfehlung oder Entscheidung (je nach Art des Dispute Boards) auf Antrag einer der Parteien zum Zwecke der Beilegung der Streitigkeit.

Zur Veranschaulichung sind hier einige typische Probleme aufgeführt, die dem Dispute Board vorgelegt werden können:

- Unterschiedliche Auslegung des Vertrages;
- Erforschung der Ursachen einer Verzögerung, Zuordnung von Verantwortlichkeiten, Bewertung der Folgen und Quantifizierung der Zuordnung einer Verzögerung;
- Unterschiede in der Auslegung von Vertragsklauseln, technischen Klauseln, Plänen, Spezifikationen, Normen oder Preisbeschreibungen;
- Identifizierung und Bewertung von Mehrarbeits- und/oder Änderungsaufträgen;
- Bewertung von Zusatzkosten und Zahlungsbedingungen;
- Änderung des Programms, der Abläufe oder der Art der Arbeit;
- Streitigkeiten über die Qualität der Arbeiten oder die tatsächlich ausgeführten (gemessenen) Mengen;
- Auswertung und Verarbeitung unvorhersehbarer Ereignisse;
- Streitigkeiten über die Bewertung des Fortschritts der Arbeiten und/oder bei der Festlegung von Monatssituationen;
- Zahlungsverzögerungen oder Zahlungsverweigerung;
- Administrative Probleme, Berechtigungen, Genehmigungen, Versicherungen, Rückstände;
- Probleme bei der Abnahme der Arbeiten, kleine/grosse Mängel, Garantiarbeiten;
- Etc.

Bildlegende



Bildlegende





DIE «DISPUTE BOARDS»

5.3 VERFAHREN BEI UNSTIMMIGKEITEN / STREITIGKEITEN

Das im Streitfall anzuwendende Verfahren ist grundsätzlich in der im Vertrag enthaltenen Streitbeilegungsklausel, die wiederum die Geschäftsordnung enthält, detailliert geregelt. Die nachstehend dargelegten Grundsätze sind daher allgemeiner Natur, stammen aber aus der Praxis der Dispute Boards.

Kann eine Streitigkeit zwischen den Parteien nicht einvernehmlich beigelegt werden, so haben sie die Möglichkeit, den Fall dem Dispute Board zur Empfehlung oder Entscheidung vorzulegen, während sie die Eröffnung des Verfahrens der anderen Partei mitteilen. Die Parteien und das Dispute Board müssen innerhalb der in der Streitbeilegungsklausel festgelegten Fristen handeln oder im gegenseitigen Einvernehmen einen Verfahrensplan für die Einreichung der Klage des Antragstellers und die Antwort des Beklagten festlegen. Diese Eingaben müssen genau, präzise und gut dokumentiert sein (Beweise, Berichte, Befunde usw.), um eine Inflation unnötiger Dokumente zu vermeiden. Sie werden an das Dispute Board und die andere Partei verteilt. Gemäss dem vereinbarten Programm organisiert das Dispute Board eine Anhörung der Parteien und Zeugen und tritt dann getrennt zusammen, um seine Empfehlung oder Entscheidung festzulegen und zu formulieren. Letzteres wird dann den Parteien mitgeteilt.

5.4 UMSETZUNG EINER EMPFEHLUNG / ENTSCHEIDUNG

Nach Erhalt der Empfehlung oder Entscheidung haben die Parteien eine Frist (in der Regel etwa 30 Tage gemäss den Bestimmungen der Streitbeilegungsklausel), um zu entscheiden und mitzuteilen, ob sie diese annehmen oder anfechten wollen. Wenn beide Parteien die Empfehlung oder Entscheidung annehmen, müssen sie diese unverzüglich umsetzen. Im Falle einer Ablehnung durch eine oder beide Parteien müssen sie eine Schlichtung anstreben, und im Falle des Scheiterns haben sie die Möglichkeit, die Angelegenheit nach den in der Schlichtungsklausel vorgesehenen Verfahren vor ein Schiedsgericht oder ein staatliches Gericht zu bringen.

6. VERORDNUNGEN UND INSTITUTIONEN

Der Einsatz von Dispute Boards wurde etwa 1995 formalisiert, als die Weltbank den kreditgebenden Institutionen ihre Verwendung für jeden Vertrag über 50 Millionen US-Dollar (3-köpfiges Dispute Board) und für jeden Vertrag zwischen 10 Millionen und 50 Millionen US-Dollar (1-köpfiges Dispute Board) vorschrieb. Andere internationale Finanzinstitutionen (Asiatische Entwicklungsbank, Afrikanische Entwicklungsbank, Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung usw.) haben diesen Trend weitgehend und rasch verfolgt.

Die wichtigsten Regeln für die Einrichtung von Dispute Boards wurden insbesondere von folgenden Organisationen ausgearbeitet und entwickelt:

- FIDIC - International Federation of Consulting Engineers: seit 1995 für Design-Build-Verträge; gefolgt von zahlreichen Entwicklungen in den Jahren 1999, 2008 und 2017.
- DRBF – Dispute Review Board Foundation: DRB-Handbuch, veröffentlicht 1996.
- ICC – International Chamber of Commerce: Dispute Board Rules veröffentlicht im Jahr 2004, gefolgt von einer Überarbeitung im Jahr 2015.
- ICE – Institution of Civil Engineers: Dispute Board Procedure, veröffentlicht 2012.
- CI Arb – Chartered Institute of Arbitrators : Dispute Board Rules, veröffentlicht 2014.

Heute, jedes Jahr, nutzen mehr als 100 neue internationale Verträge Dispute Boards, was einer Gesamtinvestition von mehr als 10 Milliarden US-Dollar pro Jahr entspricht!

Bildlegende



7. VOR- UND NACHTEILE

7.1 VORTEILE

Der Einsatz eines Dispute Boards und seine Implementierung bringt viele Vorteile, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

- Im gegenseitigen Einvernehmen können die Parteien einen Streitfall dem Dispute Board zur Stellungnahme vorlegen, aber keine der Parteien darf das Dispute Board ohne die Zustimmung der anderen Partei konsultieren. Diese Stellungnahme ist nicht verbindlich, erleichtert aber oft die Suche nach einer akzeptablen Lösung. Dieser Ansatz hat daher eine bestätigte präventive Wirkung und führt in den meisten Fällen zu einer gütlichen Einigung. Im Allgemeinen ist das Dispute Board an diese Stellungnahme nicht gebunden.
- Die Anwesenheit des Dispute Boards erleichtert und verbessert die **eigentliche Kommunikation** zwischen den Parteien erheblich. Sie haben die Möglichkeit, ihre Ansichten offen und in Gegenwart der Fakten darzulegen, ohne dass dies als Aggression gegen die andere Partei angesehen wird.
- Der Vertrag wird im Geiste der Zusammenarbeit und Offenheit und nicht im Geiste der Streitigkeiten abgeschlossen. Die Parteien können sich auf **unabhängige Entscheidungen** des Dispute Boards stützen, wodurch ein Korruptionsverdacht vermieden wird. Dies trägt auch dazu bei, die gegenwärtigen und zukünftigen Beziehungen zwischen den Parteien zu erhalten.
- Der Dispute Board - Mechanismus ermutigt die Parteien im Wesentlichen, Streitfällen zu behandeln, wenn sie auftreten. Durch dieses Verfahren wird eine **Verzögerung des Arbeitsfortschritts** vermieden. Probleme und/oder Mängel können untersucht und dann sofort in Anwesenheit von Zeugen, Beweisen und vorhandenen Dokumenten bearbeitet werden. Auf diese Weise wird eine langwierige Dokumentations- oder Beweissuche vermieden. Die Fakten können während der Ausführung der Arbeiten und ohne Unterbrechung (z.B. Untertagearbeiten) ermittelt werden.
- Regelmässige **Besuche und Besprechungen vor Ort** ermöglichen eine effektive Kommunikation und vermeiden Persönlichkeitskonflikte. Diese Treffen bieten den Parteien eine ausgezeichnete Gelegenheit, ihre Anliegen und Streitfällen einem Gremium unabhängiger Fachleute vorzutragen. Die Anwesenheit des Dispute Boards trägt somit dazu bei, zukünftige oder zugrunde liegende Probleme aufzuzeigen.
- Die Sitzungsplanung erfolgt **zeitlich weit im Voraus**, und bei Bedarf stehen kurzfristig Mitglieder des Dispute Boards zur Verfügung. Der Prozess der Bewertung der Meinungsverschiedenheiten oder Streitfällen und deren Behandlung wird perfekt überwacht und zeitlich begrenzt. Der Entscheidungsprozess ist gut strukturiert und auch schnell.

7.2 NACHTEILE

Auf der Nachteilseite sind vor allem die folgenden Kritikpunkte zu hören:

a) Warum bezahlen, wenn es keinen Streit gibt?

Mit anderen Worten, warum Gebühren an ein Dispute Board zahlen, wenn es keinen Streit gibt? Diese Frage bedarf einer Erklärung:

- Die Erfahrung zeigt, dass die Kosten für ein Dispute Board etwa 0,5% der Vertragssumme betragen, die je nach Komplexität und Umfang des Projekts variieren kann. Dieser Betrag ist im Vergleich zu den Vorteilen, die er mit sich bringt, oder zu den Kosten und Zeitverschwendung bei Gerichtsverfahren sehr gering. Insbesondere können die Kosten des Dispute Boards mit den Kosten einer Versicherungsprämie bei Überschreitung von Fristen, Kostenüberschreitungen und den vielen Unsicherheiten verglichen werden, die die ordnungsgemässe Erfüllung des Vertrages beeinträchtigen.
- Laut einer DRBF-Studie zeigt die Praxis, dass die gesamten Endkosten eines Projekts, das ein Dispute Board nutzt (einschliesslich der Kosten der DB), 3% bis 5% niedriger sind als bei einem ähnlichen Projekt ohne Dispute Board. Die gleiche Studie zeigt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein Streitfall auftritt, bei Projekten ohne Dispute Board dreimal höher ist als bei einem ähnlichen Projekt mit Dispute Board. Und die Wahrscheinlichkeit einer Verzögerung ist bei einem Projekt ohne Dispute Board 2- bis 3-mal höher als bei einem ähnlichen Projekt mit Dispute Board.
- Die Kosten von Gerichtsverfahren (Gerichtskosten und Anwälte) sind extrem hoch und können leicht 10 bis 30% der Vertragssumme oder mehr erreichen, ganz zu schweigen von Zeitverlust, Imageverlust und hohen internen Kosten, die den Parteien entstehen werden.

Bildlegende



DIE «DISPUTE BOARDS»

b) Die Parteien und der Ingenieur benötigen keine externe Unterstützung.

Es ist richtig, dass in den meisten Fällen die Hauptakteure, die den Auftraggeber, den Auftragnehmer und den Ingenieur vertreten, vollkommen kompetent sind. Das ist nicht das Problem. Aber der Auftraggeber, der Auftragnehmer und der Ingenieur sind nicht unabhängig und haben ihre eigenen internen Beschränkungen, ihre eigenen Verpflichtungen und müssen letztendlich ihren Vorgesetzten gegenüber rechenschaftspflichtig sein. Probleme mit Ego, Image und/oder Persönlichkeit haben die Situation gerade noch komplizierter gemacht. Ausserdem haben die Projektbeteiligten nicht die Zeit, sich der Lösung von Meinungsverschiedenheiten oder Streitfällen zu widmen. Schliesslich hat der Wettbewerb zwischen den Unternehmen den Effekt, dass die Preise so fair wie möglich berechnet werden müssen, mit sehr begrenzten Risikomargen, was zu einer relativ aggressiven Geisteshaltung zwischen den Parteien führen kann.

c) Warum Beschwerden fördern?

Einige argumentieren, dass die Anwesenheit des Dispute Boards die Parteien ermutigen wird, Beschwerden einzureichen. Tatsächlich ist das genaue Gegenteil der Fall. Da Streitfällen sofort beigelegt werden, zeigt die Erfahrung, dass viele Projekte mit Dispute Boards ohne formelle Streitigkeiten enden!

d) Die Entscheidungen eines Dispute Boards sind nicht endgültig.

Wie bereits erwähnt, kann jede Partei eine Entscheidung anfechten und ein Schiedsverfahren oder ein staatliches Gericht einleiten. Die Praxis zeigt jedoch, dass etwa 95 % der vor den Dispute Boards anhängigen Streitigkeiten von ihnen endgültig beigelegt werden. Die Erfolgsquote ist daher besonders hoch. Der Verfasser dieses Artikels hat selbst viele Situationen erlebt, in denen die Parteien nach der offiziellen Ablehnung der Entscheidungen des Dispute Boards schliesslich an den Tisch kamen und eine Einigung in Form einer gütlichen Einigung erzielten, die genau auf den verschiedenen Entscheidungen des Dispute Boards beruhte.

8. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Dispute Boards sind insofern einzigartig, als sie eine echte Gelegenheit bieten, die Vermeidung von Streitigkeiten zu fördern.

Regelmässige Besuche vor Ort fördern die Diskussion, verbessern die Kommunikation und stellen sicher, dass die Mitglieder über das Projekt informiert sind und bleiben. So können sie schnell, sachkundig und absolut vertraulich handeln.

Im Falle von Streitfällen ist es nicht notwendig, die vollständige Geschichte der Ereignisse nachzuvollziehen, das Dispute Board ist sich ihrer voll bewusst und hat den Fortschritt der Arbeiten verfolgt. Für seine Bewertungs-, Hilfs- und Entscheidungsarbeit stehen ihm die aktuell benötigten Informationen zur Verfügung.

Eine frühzeitige Beilegung von Meinungsverschiedenheiten oder Streitfällen kommt allen Parteien zugute und beseitigt jedes Klima der Unsicherheit.

Der Präsenz und Tätigkeit des Dispute Boards stimuliert stark die echte Kommunikation zwischen den Parteien, vom Beginn der Tätigkeit bis zum Abschluss der Arbeiten, was ein besonders effizientes und profitables Projektmanagement für beide Parteien gewährleistet.

Die Schaffung eines Klimas des Vertrauens gegenüber den Mitgliedern des Dispute Boards ermöglicht es den Parteien, sich ruhig zu unterhalten und über ein erfahrenes und zuverlässiges Instrument zur Sicherstellung der perfekten Durchführung ihres Projekts zu verfügen.

Mit anderen Worten, das Dispute Board:

- Hat einen wesentlichen Einfluss auf den reibungslosen Ablauf des Vertrages und die Einhaltung des Arbeitsprogramms;
- Hat einen direkten Einfluss auf die Kosten des Vertrages;
- Fördert die Prävention und reduziert dadurch die Wahrscheinlichkeit von Rechtsstreitigkeiten erheblich;
- Fördert die Entwicklung einer effektiven und effizienten Kommunikation zwischen den Parteien;

Ihr Prinzip basiert auf einem Erfahrungs- und Know-how-Transfer zwischen den Mitgliedern des Dispute Boards (Peers) und den Parteien.

PMG Consulting Engineers & Economists

Prevention and Resolution of Disputes

72, rue du Centre

CH – 1025 St.-Sulpice/Lausanne – Switzerland

Phone : + 41 21 695 24 40

Mobile : + 41 79 248 13 02

E-mail : mnardin@pmg-ing.ch

Bildlegende

